

Leseprobe



Guido Erbrich

Zum Beispiel: Wir

Das neue Jugendgebetbuch

96 Seiten, 10 x 15 cm, Flexcover,
durchgehend farbig gestaltet

ISBN 9783746237343

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2013

Guido Erbrich

Zum Beispiel:

wir

Das neue
Jugendgebetbuch

benno

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Informationen sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden unter www.st-benno.de (newsletter@st-benno.de).

ISBN 978-3-7462-3734-3

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig
Umschlag: Ulrike Vetter, Leipzig
unter Verwendung eines Fotos von © KNA
Gestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsel (0)



Spurensuche

Unglaublich	8
Mit Gott sprechen	11
Sehnsucht	18
Verzaubert	22
Vertraut	28



Durch dick und dünn

Ausgewert	36
Schiefgegangen	37
Stürmisch	45
Durch den Tag	50
Durch die Welt	60



Wagnis Leben

Stille erleben	70
Dich erleben	73
Leben im Tod	79
Mit Menschen leben	84
Schlusspsalm	95



Spurensuche

**Du musst nicht über Meere reisen,
musst keine Wolken durchstoßen
und musst nicht die Alpen überqueren.
Der Weg, der dir gezeigt wird, ist nicht weit.
Du musst deinem Gott nur
bis zu dir selbst entgegengehen.**

Bernhard von Clairvaux

Unglaublich

Ein junger Fisch schwamm in einem Korallenriff und fragte einen anderen Fisch, den er traf: »Entschuldigung, du bist älter und sicher weiser als ich. Sag mir, wo kann ich den großen Ozean finden? Ich habe vergeblich überall danach gesucht.«

»Der Ozean«, sagte der ältere Fisch, »ist das, worin du jetzt schwimmst.« »Das? Aber das ist ja nur Wasser. Ich suche den Ozean«, sagte der jüngere Fisch sehr enttäuscht und schwamm davon, um anderswo zu suchen.

GEBET

Gott, unser Vater,
nicht immer sehen wir das Ziel
klar vor Augen.
Wir folgen den Spuren, die wir sehen.
Die Spuren zeigen uns aber auch:
Wir sind nicht allein, du gehst mit,
auch wenn wir dich nicht sehen.
Wir treffen uns und teilen den Weg,
den Weg, den wir gemeinsam neu entdecken.
Und oft erkennen wir erst im Nachhinein,
dass du es warst, der mit uns ging,
der für uns das Brot zum Leben bereithielt.
So bitten wir dich: Führe uns Wege,
die zu dem Ziel führen, das du selber bist.
Amen.

KOMMISSAR IM DUNKEL

Oft weiß ich nicht,
wohin du mich führen willst, Herr.
Oft bin ich ratlos.

Ich stochere im Dunkel herum wie ein Kommissar,
der nicht weiß, wo er den Täter finden soll.
Ich surfe von einer Suchmaschine zur anderen,
doch auf meinem Display erscheinen nur Fehlermeldungen.
Von dir, Gott, keine Spur.

Dann habe ich keine Lust mehr, dich zu verfolgen.
Ich finde die Indizien nicht, die dich überführen.
Alle verschlungenen elektronischen Pfade
zeigen keinen Ausweg aus dem Datenschungel.
Ich hänge meinen Mantel an den Nagel
und schalte den Computer aus.

Wenn du mich doch hören solltest,
dann schicke mir einen Menschen,
der mir hilft, dich wiederzufinden.
Der mir zuhört und dem ich zuhören kann.
Der mit mir schweigt und mit dem ich schweigen kann.
Der mir vertraut und dem ich vertrauen kann.
Der mir glaubt und mit dem ich glauben kann.

Schicke mir einfach einen Menschen,
der sich mit mir auf die Suche macht.
Schicke mir einen Freund,
in dem ich dir begegnen kann.



GLAUBE – HOFFNUNG – LIEBE

Diese drei Kräfte schenkt Gott uns Menschen,
sie tragen unser Leben,
und das eine ist nicht ohne das andere.
Denn gäbe es die Liebe nicht,
dann hätte ich keine Hoffnung.
Nur wenn ich liebe, öffne ich mein Herz
und den Blick für die kommende Zeit.

Wider alle Hoffnungslosigkeit glaube ich,
dass alles einen Sinn macht und dass du, Gott, mich trägst.

Denn Glauben heißt nicht wissen,
sondern vertrauen, dass es gut wird.
Aus tiefstem Glauben und Vertrauen kann Liebe wachsen,
Liebe zu mir selbst und zu meinem Nächsten.
Zweifel ist kein guter Nährboden,
doch weiß ich nicht, was kommen wird,
ich kann nur vertrauend hoffen ...

**Gott ist so groß, dass es wohl wert ist,
ihn ein Leben lang zu suchen.**

Teresa von Ávila



Teresa von Ávila (1515–1582): spanische Karmelitin, Mystikerin, Reformerin, Klostergründerin, Theologin. Das Gebet nannte sie einen »freundschaftlichen Austausch, bei dem wir uns still mit dem unterhalten, von dem wir wissen, dass er uns liebt«.

Mit Gott sprechen



Ein Bauer war eines Abends mit seinem Karren auf dem Weg nach Hause. Da merkte er, dass er sein Gebetbuch zu Hause vergessen hatte. Zu allem Unglück brach mitten im Wald ein Rad seines Wagens, und betrübt stellte er fest, dass dieser Tag nun vergehen würde, ohne dass er sein Nachtgebet verrichtet hätte.

Also begann er zu beten: »Herr, ich habe etwas sehr Dummes getan. Heute früh bin ich ohne mein Gebetbuch von zu Hause fortgegangen. Und ich habe ein so schlechtes Gedächtnis, dass ich kein einziges Gebet auswendig sprechen kann. Deshalb werde ich fünfmal langsam das gesamte Alphabet aufsagen, und du, der du ja alle Gebete kennst, kannst dir all die Buchstaben nehmen und dir daraus die Gebete machen, an die ich mich nicht erinnern kann.« Und so geschah es, der Bauer sagte fünfmal das Alphabet auf, und am Abend sagt Gott, der dies gehört hatte, zu seinen Engeln: »Zweifellos ist dies das schönste und beste Gebet, das ich heute gehört habe, weil es aus einem ehrlichen und einfachen Herzen zu mir gesprochen wurde.«

Chassidische Geschichte

**Zu unserer Befreiung genügt,
dass man uns dazu verhilft, ein Ziel zu erkennen,
das uns mit anderen Menschen verbindet.**

Antoine de Saint Exupéry



DEIN ENGEL SEIN

Manchmal möchte ich dein Engel sein:
Ich möchte dich stärken, wenn du schwach bist,
dich tragen, wenn du dich auf unsicherem Boden bewegst,
und hinter dir stehen, damit dir niemand in den Rücken fällt.

Ich möchte dich trösten, behutsam und sacht,
und aufmerksam sein auf jedes Wort deiner Klage.

Auf dem Weg der Wandlung
von der Trauer hin zum zarten Aufkeimen neuer Hoffnung
würde ich dich gerne begleiten.

Manchmal möchte ich dein Engel sein
und dir das Tor öffnen zu einer Welt,
reich an Freude und Frieden.

Mit dir zusammen traue ich mich,
unsere Welt auf den Kopf zu stellen.
Naja, vielleicht auch nur einen kleinen Teil,
vielleicht auch nur uns zwei,
vielleicht auch nur mich,
aber ist das nicht schon unsagbar viel.

Andrea Schwarz



DAS ENDE DER NACHT

Ein jüdischer Weiser fragte seine Schüler: »Wie kann man den Augenblick bestimmen, wo die Nacht zu Ende ist und der Tag anbricht?«

Der erste Schüler fragt: »Ist es, wenn man in der Ferne einen Feigenbaum von einer Palme unterscheiden kann?«

Der Rabbi antwortet: »Nein, das ist es nicht.«

Der zweite Schüler meint: »Wenn man ein Schaf von einer Ziege unterscheiden kann, dann wechselt die Nacht zum Tag.« – »Auch das ist es nicht«, ist die Antwort des Weisen.

»Aber wann ist denn der Augenblick gekommen?«, fragen die Schüler. Der Rabbi antwortet: »Wenn du in das Gesicht eines Menschen schaust und darin den Bruder oder die Schwester erkennst, dann ist die Nacht zu Ende, dann bricht der Tag an.«

Chassidische Geschichte

SEGENSEGEBET

Herr, segne meine Hände, dass sie behutsam seien,
dass sie halten können, ohne zur Fessel zu werden,
dass sie geben können ohne Berechnung,
dass ihnen innewohne die Kraft zu trösten und zu segnen.

Herr, segne meine Ohren, dass sie deine Stimme
zu erhörchen vermögen, dass sie hellhörig seien
für die Stimme der Not, dass sie verschlossen seien
für den Lärm und das Geschwätz,
dass sie das Unbequeme nicht überhören.


Herr, segne meine Augen, dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen,
dass sie das Unscheinbare nicht übersehen,
dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige,
dass andere sich wohlfühlen können unter meinem Blick.

Herr, segne meinen Mund, dass er dich bezeuge,
dass nichts von ihm ausgehe, was verletzt und zerstört,
dass er heilende Worte spreche,
dass er Anvertrautes bewahre.

Herr, segne mein Herz, dass es Wohnstatt sei deinem Geist,
dass es Wärme schenken und bergen kann,
dass es reich sei an Verzeihung,
dass es Leid und Freude teilen kann.

Sabine Naegeli

SCHLUSSPSALM



Halleluja! Singt dem Herrn ein neues Lied.
Denn es ist wunderbar, dich, guter Gott,
mit einem neuen Lied zu überraschen.
In unseren Gottesdiensten soll endlich was los sein.
Weil deine Liebe überall ist.

Lasst uns tanzen und singen.
Nehmt Schellenring und Harfe,
Violinen und Kontrabässe,
Hammondorgel und die E-Gitarre.
Nehmt Schlagzeug und Soundprogramme,
und wenn ihr nichts findet,
schnippst mit den Fingern und blast auf dem Kamm.
Überall soll man uns hören!

Dankt Gott mit Chorälen und Sinfonien.
Lasst die ganze Welt erklingen.
Singt aus vollen Kehlen,
dass alle Traurigkeit hinweggefegt wird.
Lobt Gott mit eurem Lachen.
Lobt ihn mit Mozart, Bach und Bruckner.
Lobt ihn mit Jazz und Rock, mit Techno und Gospel.
Lobt ihn mit Blues oder erfindet etwas völlig Neues.

Alles, was atmen kann, lobe den Herrn.
Amen.

Quellennachweis

- S. 22: Gerhard Schöne, Die blaue Ampel. Rechte beim Autor.
- S. 23: Andrea Schwarz, »Wirklichkeit«. Aus: Andrea Schwarz, Bunter Faden Zärtlichkeit © Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau, 14. Auflage 2000
- S. 36: Anthony de Mello, Jesus beim Fußball. Aus: Anthony de Mello, Warum der Vogel singt © Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau, 26. Auflage 2004
- S. 42: Wie ein Spielball. Aus: Adalbert Ludwig Balling, Unseren täglichen Reis gib uns heute. Gebete aus der Dritten Welt © Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau, 1984
- S. 48: Dietrich Bonhoeffer, Gott, zu dir rufe ich. Aus: Dietrich Bonhoeffer, Widerstand und Ergebung. © 1998, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe Random House GmbH
- S. 70: Anthony de Mello, Ein alter Mann. Aus: Anthony de Mello. Der Dieb im Wahrheitsladen © Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau, 2. Auflage 1998
- S. 70: Und siehe, der Herr ging vorüber. Aus: Martin Buber. Die Schrift © 2007, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh in der Verlagsgruppe Random House GmbH
- S. 73: nach Anthony de Mello, Drei Boote. Aus: Anthony de Mello, Der Dieb im Wahrheitsladen © Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau, 2. Auflage 1998
- S. 91: Gerhard Schöne, Das Brot. Rechte beim Autor
- S. 93: Andrea Schwarz, Mit dir zusammen. Aus: Andrea Schwarz, Bunter Faden Zärtlichkeit © Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau, 14. Auflage 2000
- S. 94: Sabine Naegeli, Segensgebet. Aus: Sabine Naegeli, Du hast mein Dunkel geteilt © Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau, 19. Auflage 2000

Alle anderen Texte wurden vom Herausgeber verfasst oder bearbeitet.

Wir haben uns bemüht, alle Inhaber von Textrechten in Erfahrung zu bringen. Für zusätzliche Hinweise sind wir dankbar.